© Bieler Tagblatt 20-11-2026

swissdox.ch

Die Finanzierung des neuen Bieler Filmfestivals wird schwieriger

Das neue französischsprachige Filmfestival 3B2F steht nicht auf der Liste der bedeutenden Kulturinstitutionen. Deshalb ist die Geldbeschaffung aufwendiger, als sie für das Vorgängerfestival war. Weshalb das für die Verantwortlichen nicht nur ein Nachteil ist.

Deborah Balmer
Nach dem Rücktritt der beiden Gründungsmitglieder Christian Kellenberger und Charlotte Masini hat sich der Trägerverein des Bieler Festivals du Film Français d'Helvétie (FFFH) im Frühling 2026 entschieden, das Festival nicht mehr weiterzuführen. Jetzt hat der bernische Regierungsrat das FFFH von der Liste der regional bedeutenden Kulturinstitutionen gestrichen und den Leistungsvertrag für Ende 2026 aufgehoben. Dadurch spart der Kanton Bern einen jährlichen Beitrag von rund 89'000 Franken ein, wie er schreibt.

Im September hat bereits ein Nachfolgefestival stattgefunden: Die Geschäftsführerin des Forums du Bilinguisme, Virginie Borel, gehört zusammen mit Edna Epelbaum und Laurent Sandoz zum neu gegründeten Verein, der das neue Filmfestival 3F2B organisiert. Borel sagt: «Der Kanton unterstützt das neue Festival ebenfalls, auch wenn es etwas anders abläuft als bisher.»

Leistungsvertrag nicht weitergeführt

Wie finanziert sich der neue Verein also? Weil mitten im Leistungsvertrag 2024 bis 2027 ein neuer Verein und ein Festival mit einem neuen Namen gegründet wurden, war es rechtlich nicht möglich, den Leistungsvertrag weiterzuführen. Und weil 3F2B nicht mehr auf der Liste der wichtigsten Kulturinstitutionen des Kantons Bern figuriert, gibt es auch nicht mehr jedes Jahr automatisch Geld.

Vielmehr betrachtet der Kanton Bern das neue Filmfestival als zweisprachiges Projekt. «Und als Projekt müssen wir jedes Jahr aufs Neue eine Anfrage beim Kanton starten», sagt Virginie Borel. Für 2026 hat der Kanton bereits 89'000 Franken bezahlt. Für 2027 sei man in den Verhandlungen. Neu läuft das im Rahmen einer Projekt- und Zweisprachigkeitsförderung.

«Die neue Art der Geldbeschaffung ist zwar aufwendiger, aber nicht nur schlecht», sagt Borel. Denn so stehe man in regelmässigem Austausch mit dem Kanton. «Derzeit haben wir halt noch keine Garantie, dass alles wie gewünscht läuft, und wir tragen ein gewisses Risiko», so Borel. «Doch wenn wir uns mit dem neuen Filmfestival bewähren, haben wir gute Chancen, wieder auf der Liste der wichtigsten Kulturinstitutionen zu landen», sagt sie.

Auch die Gemeinden rund um die Stadt Biel leisten einen finanziellen Beitrag an das neue Festival. Allerdings freiwillig, weil 3F2B nicht mehr auf der Liste der wichtigsten Kulturinstitutionen steht. 96 Gemeinden, der Berner Jura ist eingeschlossen, haben sich entschieden, auch 2026 und 2027 etwas zu bezahlen. Drei Gemeinden beteiligen sich neu nicht mehr. Welche das sind, ist unklar. Insgesamt sind von den Gemeinden etwas über 20'000 Franken zusammengekommen. Das sind zehn Prozent der Gesamtunterstützung.

Der grösste Brocken kommt von der Stadt Biel. Sie gibt dem neuen Verein einen jährlichen Beitrag von 111 415 Franken – so viel wie an das FFFH. Es besteht auch weiterhin ein Leistungsvertrag zwischen der Stadt Biel und dem Verein 3F2B.

«Es ist rechtlich korrekt, wie es läuft»

Die Bieler Gemeinderätin Anna Tanner (SP) sagt zur Auflösung des Leistungsvertrages mit dem Kanton: «Es ist rechtlich korrekt, wie es jetzt läuft. Die Stadt Biel hat allerdings ein Interesse daran, dass auch das neue Filmfestival wieder eine regionale Bedeutung hat. Denn dann würden sich alle Gemeinden automatisch finanziell beteiligen.»

Der derzeitige Leistungsvertrag zwischen der Stadt und dem neuen Festival sei als Überbrückung gedacht. Der nächste Leistungsvertrag ab 2028 müsse vom Stadtrat abgesegnet werden.

Die Kulturdirektorin Anna Tanner weiss, dass das 3F2B wegen abgelaufener Fristen auch für die nächste Periode, also für 2028 bis 2031, nicht auf der Liste der wichtigsten Kulturinstitutionen stehen wird.

Einen Nachteil gebe es, dass das Festival nicht mehr auf dieser Liste sei, sagt Tanner: Denn unter Umständen gebe es so weniger Geld durch den kantonalen Finanz- und Lastenausgleich. Ein entsprechendes Grossratsgeschäft ist derzeit in der Vernehmlassung. Der stellvertretende Geschäftsleiter des Vereins seeland.biel/bienne, Florian Schuppli, sagt zur finanziellen Beteiligung der Gemeinden in der Region: «Aufgrund der Kurzfristigkeit hat sich unser Vorstand für ein aussergewöhnliches Vorgehen mit einer Anschubfinanzierung entschieden.»

An der Delegiertenversammlung des Gemeindeverbands Kulturförderung Biel-Seeland-Berner Jura (BSJB Kultur) haben fast alle Gemeinden zugestimmt, einen finanziellen Zustupf zu leisten. Doch das werde ab der Leistungsvertragsperiode 2028 nicht mehr so ablaufen, sagt Schuppli. «Ab da muss der Verein einen eigenen Weg finden, um die Beträge zu erhalten. Etwa, indem er bei allen Gemeinden einzeln anfragt», so Schuppli. Der Verein seeland. biel/bienne unterstütze im Rahmen der Kulturförderung nur Kultureinrichtungen, die auf dieser Liste stehen.

«Trotzdem war die Solidarität insgesamt gross», sagt er. Zehn Prozent des Gesamtbeitrags kommen jeweils aus den Gemeinden. Wer näher an Biel wohnt und mehr Einwohner zählt, zahlt mehr als kleine Gemeinden, die weit von der Stadt entfernt liegen.

Der grösste Brocken kommt von der Stadt Biel.

Subventionen für das Festival

Die Stadt Biel zahlte ans FFFH 111'450 Franken, der Kanton Bern 89'160 Franken und die Region jeweils 22'299 Franken pro Jahr in der Leistungsperiode 2024 bis 2027. Diese Beträge sollen weiterhin fliessen. Allerdings voerst nicht mehr automatisch. (bal)

Die Frist ist bereits abgelaufen

Die Liste der «regional bedeutenden Kulturinstitutionen», die mit einem Leistungsvertrag von Standortgemeinde, Gemeindeverband und Kanton gemeinsam finanziell unterstützt werden, wird alle vier Jahre in einem längeren Prozess überprüft und angepasst. Die Frist, innerhalb derer von der Standortgemeinde neue Institutionen für die Beitragsperiode 2028 bis 2031 vorgeschlagen werden konnten, ist laut Kanton bereits im Frühjahr 2025 abgelaufen.«Deshalb wird das neue Filmfestival 3F2B für die Leistungsvertragsperiode 2028 bis 2031 nicht auf der Liste der Kulturinstitutionen von regionaler Bedeutung aufgeführt sein», heisst es vonseiten des Kantons. Das Festival habe aber die Möglichkeit, mit einem Projektbeitrag von der kantonalen Kulturförderung unterstützt zu werden. Davon hat bereits die erste Durchführung des 3F2B 2026 profitiert. (bal)

Das Bieler Festival du Film Français d'Helvétie (FFFH) ist im Frühling 2026 nach 21 Ausgaben eingestellt worden. Bild: Matthias Käser/a